

# Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842

## Bezirks-Anzeiger

68. Jahrgang

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kossberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. W. Kossberg in Frankenberg i. Sa.

**Versteht an jedem Wochentag abends** für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1.40 M, monatlich 50 Pf. Erzeugnisse extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 Pf, früherer Monate 10 Pf. **Bekanntmachungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Notariats- und Anwaltsstellen sowie von allen Postämtern Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

**Ankündigungen** sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. **51. Telegramm:** Tageblatt Frankenberg.

**Anzeigenpreis:** Die 6-gesp. Zeitspalte oder deren Raum 15 Pf, bei Lokal-Anzeigen 12 Pf; im amtlichen Teil pro Zeile 40 Pf; „Eingeladene“ im Redaktionsbüro 25 Pf. Für schwierigen und labilartigen Satz Aufschlag, für Wiederholungsdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Annahme werden 25 Pf Ertragszähler berechnet. **Inseraten-Annahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

### Abonnements auf das Tageblatt

auf Monat **Dezember** nehmen unsere Tageblattsträger und unsere bekannten Abgabestellen in Stadt und Land, sowie alle Postämter entgegen.

### Sparkasse Auerwalde

gewährleistet von der Gemeinde **verzinst alle Einlagen mit 3 1/2 %** und ist geöffnet **Dienstags und Freitags nachm. 2-6 Uhr.** Telefon: Amt Oberlichtenau Nr. 18.

### Ein Wasserstrahl.

Als man in den siebziger Jahren im Getriebe der Welt-politik nur auf einen einzigen Mann in Europa sah, der schier allmächtig zu sein schien und vor dem alles ängstlich erschrocken zurückfuhr, wenn er die Augenbrauen zusammenzog, da begnügte sich dieser einzige Mann — es braucht wohl nicht erst besonders gesagt zu werden, daß es Fürst Bismarck war — wenn es einmal nicht ganz nach seinen Wünschen ging, hierhin oder dorthin einen kalten Wasserstrahl zu senden, und flugs lenkte man auf der anderen Seite ein. Heute ist Bismarck nicht mehr, die weltpolitische Situation hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte anders gestaltet, Deutschland spielt zwar immer noch eine allereerste, aber nicht die erste Rolle im Konzert der Mächte, aber auch unter den jetzigen Zeitumständen ist das alte Bismarcksche Mittel zumeist nicht ohne Wirkung geblieben. Es sei nur daran erinnert, wie ein eisiges Uebergehen Italiens in einer Willow-Rede jenseits der Alpen nicht ohne Einfluß geblieben ist, und ebenso ist wohl noch in aller Erinnerung, daß eine offizielle Erklärung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, wonach Oesterreich-Ungarn in der Stunde der Gefahr unter allen Umständen auf die tatkräftige Unterstützung des verbündeten Deutschland rechnen könne, genügt, um Rußland zu einer Umkehr seiner antioesterreichlichen Politik zu bewegen und die Serben im Stiche zu lassen.

In den letzten Monaten sind nun manche Vorlesungen zu vergleichen gewesen, welche deutlich zeigten, wie schwankend die Haltung Italiens ist, wie man dort sichtlich mehr und mehr vom Dreibund abdrücken möchte, und in verschiedenen Blättern erscheinen obendrein Artikel, in welchen die Frage aufgeworfen wurde, was eigentlich der Dreibund Italiens nütze, wenn man sehen müsse, wie Italien von deutscher Seite auf wirtschaftlichem Gebiet Schwierigkeiten gemacht würden. Darauf antwortete eine sehr energische, zweifellos aus dem Auswärtigen Amte stammende Erklärung in der „Rölnischen Zeitung“, in welcher den Italienern, wie der Volksmund sagt, manches unter die Nase gerieben wird. Die erwähnte Frage der italienischen Blätter wird dahin beantwortet, daß der Dreibund während dreier Jahrzehnte ermöglicht habe, die Klagen über eine wirtschaftliche Zurücksetzung Italiens durch Deutschland seien unbegründet. Selbstverständlich müsse Deutschland in erster Linie seine eigenen Interessen berücksichtigen; dagegen aber sollten die Italiener nicht vergessen, daß, wenn ihnen angesichts der jetzigen offiziell guten Beziehungen unsere wirtschaftlichen Zustände nicht genügen, sie eine Aenderung zugunsten Italiens am allerwenigsten zu erhoffen hätten, wenn die politischen Beziehungen sich verschlechterten sollten.

Das war ein sehr deutlicher Wink mit dem Zaunspfahl und man wird den Hinweis in Italien sehr wohl verstehen, denn in wirtschaftlicher Hinsicht ist man dort weit mehr auf Deutschland angewiesen als auf Frankreich, welches in seinem Süden ähnliche Produkte vorbringt, wie Italien und darum dessen Erzeugnisse nicht bedürft. Gewiß befreit sich die italienische Regierung einer durchaus korrekten Haltung gegenüber Deutschland, von einem wahrhaft freundschaftlichen Zug ist aber herzlich wenig zu merken, und es ist wohl zweifellos ein Gradmesser für die Intimität der beiderseitigen Beziehungen, wenn der neue Reichskanzler, Herr von Bethmann-Hollweg, seinen Antrittsbesuch in Rom auf Monate hinaus verschoben hat, während er sich mit seiner Wiener Visite geradezu beeilte. Im übrigen wird ein weiteres Abdrücken Italiens von dem Dreibund voraussichtlich den im Apenninereich gewünschten Erfolg einer Kräftigung der Gegner Deutschlands aus dem Grunde nicht haben, weil die Beziehungen zwischen Deutschland und England sich doch etwas zu bessern scheinen, im Hinweis auf die Kongressfrage, hinsichtlich deren gelegentlich des Londoner Aufenthaltes Dernburgs gewisse Abmachungen getroffen worden sind, durch welche eine Verständigung über die zu unternehmenden Schritte erzielt worden und es sicherlich gelungen ist, eine etwaige neue Reibungsfläche zwischen Deutschland und England von vornherein zu beseitigen. Immerhin aber ist die offizielle Kundgebung gegenüber Italiens in der Art und Weise, wie sie erfolgt ist, durchaus zu begrüßen, sie ist auf den richtigen Ton gestimmt und atmet ein Gefühl der „Wartungsarbeit“, die deutlich durchblicken läßt, daß uns an einem weiteren Zerbrechen Italiens am Dreibund nicht allzuviel gelegen wäre.

### Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 29. November 1909.

**fg. Ein Jahnejubäum.** Die seit dem Jahre 1850 bestehende privilegierte Vogelerschützen-Gesellschaft hatte im Jahre 1889 unter Zugrundelegung des größeren Stiftungsbeitrags eines damaligen Mitglieds im Wege der Umlage eine stattliche seidene Fahne beschafft, die seitdem immerdar der Stolz und die Freude der alten Wilde gewesen ist. Nach einem Beschluß des Gesellschaftsvorstands sollte das 50jährige Jahnejubäum in ein einfaches festliches Gewand eingekleidet und mit dem für November üblichen Gesellschaftessen verbunden werden. Diese Festlichkeit fand am vorigen Freitag in Anwesenheit fast aller Vogelerschützen mit ihren Damen im Saale des Hotels zum „Koh“ statt. Der Jubelfahne, um welche sich die Schützen geschart hatten, galt ein vom jetzigen Fahnenführer, Herrn Maleroberemeister Schau, verfaßter und von ihm gesprochenes Prolog, welcher die Bedeutung und Hochschätzung der Fahne behandelte, worauf der Gesellschaftsvorsitzende, Herr Dr. Kölsch, eine herzliche Festansprache hielt, welche in der Aufforderung gipfelte, daß die Schützen der Fahne die alte Treue unentwegt halten sollten. Als ein Festangebinde stiftete Herr Dr. Kölsch eine Leipziger Universitäts-Zubildungsmünze mit angepaßter graviertem Umrandung. Ein bannartiges Fahnenband (Goldstickerei auf rotem Grund) überreichte der jetzige Schützenkönig, Herr Kaufmann Rudolf Rempel, dessen Gattin darnach unter poetischer Ansprache im Namen der Schützenfrauen eine wertvolle bestickte seidene Schleife überbrachte. Nachdem weiter der Gesellschaftskassierer, Herr Rentier Hugo Fischer, noch einen wertvollen Fahnenmangel gewidmet hatte, schloß der Weichheit und die Versammelten begaben sich zur festlichen Tafel, an welcher außer den aktiven Mitgliedern und ihren Frauen ein kleiner Kreis von Ehren-gästen und Ehrenmitgliedern teilnahm: Herr Bürgermeister Dr. Jzmer, Herr Prof. Schulze, Herr Medizinal-Rat Dr. Reichholz-Freiberg, sowie Herr Prof. Rebert aus Dresden und Justizrat Bräuer, zum Teil mit Gemahlinnen. Nach Begrüßung der stattlichen Tafelrunde durch Herrn Dr. Kölsch nahm Herr Bürgermeister Dr. Jzmer Gelegenheit, namens der städt. Kollegien der festfeiernden Wilde freundlichen Gruß darzubringen und dieser ältesten der hiesigen Gesellschaften einen Glückwunsch für weiteres Blühen in alter Treue zu Stadt und Vaterland auszusprechen. Im weiteren ergrißen zahlreiche Mitglieder das Wort, um sowohl der Ehrengäste, des an diesem „Königsabend“ im Mittelpunkt des Festens stehenden Schützenkönigs, Herrn und Frau Rempel, ferner der Damen zu gedenken, wie auch seitens der Gäste manch herzliches Wort erklang. Dies Alles und die einträchtige Kameradschaft, die in der Wilde herrschte, brachte eine prächtige Stimmung hervor, die sich auch fortsetzte, als nach aufgehobener Tafel alte und junge Garbe sich den Freunden des Tanzes hingaben, der Beweis davon gab, daß ein Schütze trotz grauen Hauptes sich ein fröhliches, junges Herz bewahren kann!

**\* Eine Bürgerversammlung zur Aufstellung einer einheitlichen Kandidatenliste** für die Stadtverordnetenwahl soll morgen, Dienstag, im „Koh“ stattfinden. Es sei wegen des Härteren auf die Einladung im Inseratenteil dieser Nummer verwiesen.

**\* Theater im Schützenhaus.** Morgen, Dienstag, gelangt „Die lustige Witwe“ zur Aufführung. Am Freitag soll „Die Dollarprinzessin“ zur Aufführung kommen.

**\* Das Welttheater** (Kino) bietet in dieser Woche wieder ein Programm, das den Besuch lohnt. Ernsthafte und heitere Bilder wechseln in angenehmer Folge ab.

**\* Unfall.** Am Sonntag abend in der achten Stunde kam in der Winkelstraße auf dem Fußweg vor dem Feldgrundstück unterhalb des „Schillergartens“ der verheiratete Weichschützende R. von hier infolge der Blöße zum Stürzen und erlitt einen schweren Beinbruch. Hilfsbereite Leute trugen den Verletzten zunächst in eine nahegelegene Wohnung, von wo aus er dann nach Anlegung eines Verbandes in seine Wohnung gebracht wurde. — Es ist schon oft darüber Klage geführt worden, daß der Weg vor jenem Feldgrundstück im Winter nicht in dem Zustand gehalten wird, der eine Sicherheit der Fußgänger gewährleistet. Möchte der bedauerliche Unfall banernd Abhilfe schaffen!

**fg. Der Landesverband der Saalinhaber im Königreich Sachsen** veranstaltet für die Kollegen des Verwaltungsbereichs Flöha nächsten Freitag, den 3. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr in Flöha im Lorenzischen Gasthof eine Versamm-

lung sämtlicher Saalinhaber in gedachtem Bezirk mit der Tagesordnung: 1. Ist es notwendig, daß die Saalinhaber Sachsens geschlossen zusammenstehen und gemeinsam ihre beruflichen Interessen vertreten? 2. Welche Stellung nehmen die neugewählten Mitglieder der Zweiten Ständekammer des Landtags zu den Forderungen der Saalwirte ein? 3. Entspricht die Errichtung einer freiwilligen Begräbnisunterstützungskasse einem zeitgemäßen Bedürfnis des Verbandes? 4. Freie Aussprache. — Die Verbandsleitung erwartet, daß jeder Saalwirt des Bezirks an dieser Versammlung teilnimmt.

**\* Aus dem 14. städtischen Wahlkreis** wird geschrieben: In hiesigen konservativen Kreisen besteht die Absicht, für den Fall, daß infolge der von zwei verschiedenen Seiten eingereichten Proteste die Wahl des Abg. Schmidt (Sg.) für ungültig erklärt werden sollte, für die Ersatzwahl an Stelle des früheren Vertreters und des bei der Stichwahl unterlegenen Kandidaten Pfarrer Starke den Geh. Dekanomedizinalrat Andrae aufzustellen.

**\* In der Bezirksauskunftung**, welche am Sonnabend im Verhandlungssaal der kgl. Amtshauptmannschaft Flöha zum ersten Male unter Leitung des Herrn Amtshauptmann Thiele stattfand, nahm man zunächst Kenntnis von den für das Jahr 1909 nachbewilligten Begebauunterstützungen. Aus dem Amtsbezirk Frankenberg haben erhalten die Gemeinden Altenhain 200 Mark, Feuersdorf 300 Mark, Oberwieja 100 Mark. Als Mitglied des Fürsorgeverbandes wurde Herr Bürgermeister Dr. Schöne (Dobran), als Stellvertreter Herr v. Könnert (Erdmannsdorf) gewählt. Zum Wasseramt des Bezirks Flöha wurden gewählt die Herren Bürgermeister Dr. Jzmer (Frankenberg) als Mitglied, Oberinspektor Westmann (Sachsenburg) als Stellvertreter. Die Herren Stadtrat Reitter (Frankenberg) und Fabrikbesitzer Schumann (Leubsdorf) wurden als ständige Mitglieder der Ersatzkommission bis Ende 1910 gewählt. Genehmigt wurden einige Ausbezahlungen, ferner das Gesuch der Herren August Bernhardt und Max Dietrich in Frankenberg um Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee, Tee, Branntwein und warmen Spirituosen auf einer in Merzdorfer Flur errichteten Rodelbahn, solange Rodelbahn besteht, bis 11 Uhr nachts. Bezüglich des Gesuchs der Gemeinde Niederwieja um Genehmigung zur Errichtung einer Sparkasse daselbst wurde die erforderliche Dispensation befürwortet.

**\* Lanwetter.** Nach zehntägigem Vorwintern mit Schneemassen, Schneeverwehungen und Frost ist nun eine Temperaturumkehr eingetreten. Aus den Kältegraden sind Wärmegrade geworden und statt der Schneeflocken fiel gestern abend Regen. Mit der winterlichen Pracht und Schönheit ist es deshalb vorläufig wieder vorbei. Die Schneemassen, welche in Stadt und Flur noch lagern, haben eine schmutzig-graue Farbe angenommen und sind in den Zustand der wenig beliebten und der Gesundheit wenig zuträglichen Schneefuppe übergegangen. — Das langsame Abtauen des Schnees ist für die Sättigung des Erdbodens mit Wasser sehr willkommen.

**\* Umbau.** Die Stadtverordneten traten dem Ratbeschlusse bei, die Schulabteilung A in eine höhere Volksschule umzuwandeln und bei der Abteilung B den englischen Sprachunterricht fakultativ einzuführen. Ein Antrag, den Unterricht obligatorisch zu machen, mußte abgelehnt werden.

**\* Vorna bei Chemnitz.** Während des Schneetreibens der letzten Woche haben Diebe die Gartenhäuschen an der Bismarckstraße, vor und hinter dem Bismarckschloßchen, geplündert und geradezu vandalisch gehandelt. Nicht nur Türen und Fenster wurden zerbrochen und zertrümmert, sondern auch Behältnisse geöffnet und alle Dinge, selbst diejenigen, die des Mitnehmens nicht für wert befunden wurden, umhergestreut. An verschiedenen Merkmalen sah man, daß die Spitzbuben mit den Verhältnissen bekannt sein mußten. Der Wert der gestohlenen Gegenstände ist zwar nicht von großer Bedeutung, indes erwächst doch den Gartenliebhabern neben dem Schaden viel Verdruß. Seit wenig Jahren ist dies der dritte derartige Einbruch.

**\* Chemnitz.** Am Sonntag fand hier auf dem Steinederschen Grundstück die Taufe des neuen Ballons des Chemnitzer Vereins für Luftschiffahrt statt. An der Tauffeier, die bei sehr günstiger Witterung vorstatten ging, war auch der Leipziger Verein für Luftschiffahrt und der Dresdener Verein für Luftschiffahrt vertreten, die bei der Taufe Gabe standen. Der Tauffest vollzog sich in der üblichen Weise mit flüssiger Luft; Kreishauptmann v. Burgsdorff hielt nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Chemnitzer Vereins, Kommerzienrat Weissenberger, die Taufrede. Der neue Ballon, der